

## Positionspapier

### Qualität optimieren dank Health Technology Assessment

- Die FMH setzt sich dafür ein, dass Patientinnen und Patienten auf eine qualitativ hochstehende Behandlung zählen können. Indem Health Technology Assessment (HTA) die Wirksamkeit und den Nutzen medizinischer Leistungen überprüft, leistet es einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität.
- HTA hat zum Ziel, die Wirksamkeit, die Zweckmässigkeit, aber auch die Wirtschaftlichkeit von bereits bewährten und neuen medizinischen Behandlungen zu untersuchen. Dabei werden neben ökonomischen auch medizinische, ethische und rechtliche Aspekte einbezogen. Die therapeutische Freiheit des Arztes muss dabei unangetastet bleiben.
- Die Einbindung in die Qualitätsstrategie des Bundes, der Einbezug von zentralen Akteuren im Gesundheitswesen, eine überzeugende übergeordnete Koordination sowie Ressourcen sind notwendig, um HTA für die Schweiz nutzbar zu machen.

#### Die Ausgangslage

Grundsätzlich ist man sich einig, dass das Schweizer Gesundheitswesen qualitativ hochstehen und finanzierbar bleiben soll. Dank den medizinischen Fortschritten steht heute dem Arzt und dem Patienten eine Vielzahl von Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dies und die demographische Entwicklung tragen dazu bei, dass die Nachfrage nach medizinischen Leistungen steigt. Zu Recht verlangt das Krankenversicherungsgesetz in Art. 32 deshalb, dass Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sein müssen (WZW-Kriterien).

Health Technology Assessment (HTA) ist eine Methode, um Leistungen – sowohl bereits bewährte als auch neue – auf diese WZW-Kriterien zu überprüfen. Zu einer definierten Fragestellung wird das verfügbare wissenschaftliche Wissen gesammelt und analysiert. Einbezogen werden dabei sowohl Kriterien der Sicherheit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit als auch ethische, organisatorische, soziale sowie rechtliche Aspekte.

Während andere Länder HTA seit längerem gezielt einsetzen, hat die Schweiz noch Nachholbedarf, zumal auch die bestehenden HTA-Prozesse (Industrie stellt Wissen zur Verfügung, unterschiedliche Zuständigkeiten für Medikamente und Leistungen, Experten auch in der Rolle der Entscheidungsträger) nicht überzeugen.

#### Die Position der FMH

Die FMH erachtet HTA als wirkungsvolles Instrument zur Beurteilung von medizinischen Leistungen, indem es untersucht, welche medizinischen Behandlungen für Patienten optimal und welche unnötig sind. HTA leistet damit einen Beitrag, die Qualität medizinischer Behandlungen zu verbessern, und schafft Transparenz für Leistungserbringer und Patienten. Weil HTA das Kosten-Nutzen-Verhältnis medizinischer Behandlungen unter ethischen Gesichtspunkten analysiert, kann es einen Beitrag leisten, dass die Gesundheitsversorgung qualitativ hochstehend, für alle zugänglich und finanzierbar bleibt.

Folgende Eckpunkte zu HTA sind aus medizinischer bzw. ärztlicher Sicht besonders zu beachten:

- **Therapeutische Freiheit**  
Die therapeutische Freiheit des Arztes muss in jedem Fall gewahrt bleiben. HTA dient Ärztinnen und Ärzten als Orientierungshilfe und Entscheidungsgrundlage für die Patientenbehandlung und dokumentiert den aktuellen Wissenstand.
- **Wirksamkeit im Vordergrund**  
HTA hat zum Ziel, die Qualität der medizinischen Behandlung zu verbessern. Es richtet somit den Fokus zuerst und vor allem auf die Wirksamkeit. Ökonomische Aspekte sind sekundär bzw. werden erst nach dem Abklären der Wirksamkeit einbezogen. Klar ist, dass HTA weder als Rationierungsinstrument noch als Kostenbremse genutzt werden darf!
- **Bewährte und neue Leistungen**  
Neben neuen sollen auch bewährte Leistungen Gegenstand von HTA-Reports werden. Aufgrund des sich rasch ändernden Wissens ist es sinnvoll, dass dieses mittels HTA periodisch aktualisiert wird. Bei neuen Leistungen ist es sinnvoll, die entsprechende Evaluation möglichst frühzeitig zu beginnen, um damit allfällige Scheininnovationen schnell eruiieren zu können.
- **Chronische Krankheiten**  
HTA-Reports sind vielfältig einsetzbar, sowohl für Prävention als auch für neue Verfahren. Besonderes Augenmerk soll dabei auf das chronische Leiden gerichtet werden, die bekanntermassen einen relevanten Teil der Behandlungskosten verursachen.
- **Wissenschaftliche versus politische Beurteilung**  
Ein HTA-Report umfasst sowohl wissenschaftliche Informationen als auch solche von politisch gesellschaftlichem Charakter. Die Aufgabe des Assessments ist eine bestmögliche zielorientierte Unterstützung des eigentlichen – vom Assessment – unabhängigen Entscheidungsprozesses. Deshalb sind Fachexperten zwingend in die Erarbeitung von HTA-Reports und besonders beim Assessment einzubinden.

## Die Forderungen der FMH

Um HTA sinnvoll umzusetzen und nutzbar zu machen, sind aus Sicht der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH folgende Anforderungen zu beachten:

- Weil HTA ein Instrument zur Qualitätsverbesserung der therapeutischen Behandlung von Patientinnen und Patienten ist, muss es zwingend in der Qualitätsstrategie des Bundes verankert sein.
- Sämtliche relevanten Akteure des schweizerischen Gesundheitswesens sind in die HTA- Aktivitäten einzubinden.
- Ebenso sind die aktuellen HTA-Projekte SwissHTA und Medical Board sowie die Eidgenössische Leistungs- und Grundsatzkommission (ELGK) und die Eidgenössische Arzneimittelkommission (EAK) zu koordinieren und unter ein gemeinsames Dach mit einheitlicher überzeugender Ausrichtung zu bringen.
- Es gilt einen HTA-Prozess zu definieren, der alle zentralen Eckpunkte berücksichtigt und die WZW-Kriterien konkretisiert und operationalisiert. HTA-Prozesse aus anderen Ländern sind auf ihre Anwendbarkeit auf die Schweiz zu überprüfen und entsprechend anzupassen. Ebenso ist eine Zusammenarbeit und der Austausch mit ausländischen Institutionen anzustreben, die sich um HTA-Fragen kümmern,

- Um HTA überzeugend und wirkungsvoll umzusetzen, sind entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen notwendig.

Bern, Mai 2011

---

<sup>1</sup> So beläuft sich zum Beispiel der Aufwand für die entsprechenden Institutionen in England und in Deutschland auf 60 Millionen Pfund bei über 400 Stellen bzw. 13 Millionen Euro bei 100 Mitarbeitenden.